

Stephanie Birkner

Eindeutiger beraten?

Umgang mit Mehrdeutigkeit
als Handlungsfeld in Beratungsinterventionen

Metropolis Verlag
Marburg 2013

Das diesem Beitrag zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01FM07035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Abbildung auf dem Umschlag: © Stephanie Birkner

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1019-9

Vorwort des Herausgebers

Die anhaltende Expansion von Beratungsleistungen und -organisationen hat in der jüngsten Vergangenheit zu einem Anschwellen an Literatur geführt, die sich unter der Rubrik „Beratungsforschung“ einordnen lässt. Das ist gut und notwendig angesichts der Tatsache, dass die kritische Reflexion des Besonderen von Klienten-Beraterbeziehungen noch vielfältigen Ergänzungsbedarf hat. Das von der Verfasserin ausgewählte Problem der Mehrdeutigkeit und des Umgangs damit zählt zweifellos zu den besonders wichtigen Ergänzungen, denn mit dieser Arbeit wird eine bisher nur sporadisch behandelte Thematik auf ein in dieser Weise bisher nicht vorhandenes systematisches Niveau gehoben.

Die kritische Analyse des Scheiterns vieler Beratungsprozesse führt zur Einsicht in die Relevanz unterschiedlicher Sichtweisen. Das für die Arbeit zentrale Phänomen der Mehrdeutigkeit markiert dabei nicht einfach die Unterschiedlichkeit der Sichtweisen zwischen Klienten und Beratern, sondern insbesondere die ambivalente Rolle von Beratern, einerseits mit der Unbefangenheit des Externen zu kommen (nicht nur tatsächlich am Anfang, sondern diese Rolle eigentlich auch aufrechterhalten zu wollen), andererseits immer mehr Innenbeziehungen zum Unternehmen aufzubauen und immer mehr internes Wissen zu erhalten. Von dieser Konstellation her gerät zur Zielsetzung, Mehrdeutigkeit in Beratungsprozessen zu kultivieren.

Bei der Betrachtung vorliegender theoretischer Beratungsansätze zeigt sich, dass nicht nur expertokratische, sondern auch prozessual-systemische Selbstverständnisse von Beratung wenig dazu beitragen können, Aspekte der Rollenambiguität zu analysieren. Die Arbeit plädiert deshalb für einen anthropologisch begründeten Zugang mit dem Konzept der Liminalität, das bezogen auf die Funktion und Struktur gesellschaftlich-kultureller Übergangsriten entwickelt wurde. Auf diese Weise werden Handlungswelten aufgetan sowohl für den jeweiligen Ursprungsraum von Klienten- und Beraterseite wie auch für den temporären gemeinsamen Beratungsraum. Die gründliche empirische Fundierung der vorge-

tragenen Konzeption legt erst recht nahe, allen, die mit Beratung zu tun haben, eine intensive Lektüre dieses Buches ans Herz zu legen.

Oldenburg und Stapelmoor, März 2013

Prof. Dr. Reinhard Pfriedm